

Hilfe parallel geht mit der Staatsstrafe, kann diese wirtschaftliche Episode von moralischem Nutzen sein.

Kein Zweifel ist mehr zulässig, daß der bedrängten Volkswirtschaft Hilfe vom Staate werden wird; mit dem Gegenstück scheint es uns aber nicht vorwärts gehen zu wollen. Uns dünkt, es fehle dazu der gute Wille und der sittliche Ernst. Nicht wenig enttäuscht waren wir, als wir sahen, die Thronrede enthalte auch nicht ein strenges Wort zur Brandmarkung des Schwindels, der, künstlich großgezogen und reich genährt, die Hauptursache der ausgebrochenen Krisis war, sondern begnüge sich, doktrinär und trocken von der „Ueberspannung des Credits und Ueberschätzung des Kapitals“ zu sprechen. Die Folge der einen solchen Standpunkt einnehmenden Thronrede war, daß die Adresse des Herrenhauses in derselben Sache einen noch weicheren Ton anschlug — viel Jammer über die Katastrophe und deren unschuldige Opfer, aber kein Wort der Entrüstung über das schamlose Treiben und die Korruption, die den ökonomischen Aufschwung des Landes in sein Gegenteil verkehrt, kein Wort der Entrüstung über das unpatriotische Beginnen — und der so pathetisch gehaltenen Adresse wäre gerade ein solches Wort gut gestanden — kein Wort des Bedauerns, daß die Friedensjahre, die Oesterreich gegönnt waren, statt zur Kräftigung des Organismus, benützt wurden zu Orgien und Ausschweifungen aller Art, um ja den Körper mit allerhand Siechthum zu beladen und derart geschwächt für jede außergewöhnliche Anstrengung unfähig zu machen. Diese Thronrede und diese Adresse kamen gewissen Leuten sehr gelegen, aber Worte, wie sie Dumba gesprochen, und gar der Antrag der Rechtspartei, scheuchen sie auf. Dank einer mit Blindheit geschlagenen Regierung hatten sie, so lange es nur etwas zum Fischen gab, stets noch im Trüben gefischt: sie hatten einen doppelten Nutzen: einmal direkt für sich und ihren Beutel, dann, indem sie die Krisis verschärften; je schärfer diese aber wurde — und was nicht ist, wird durch dienstwilliger Pinsel Hilfe noch dazu gemalt — desto mehr Aussicht, daß über dem Jammer der Gegenwart das Vergehen der Vergangenheit vergessen werde.

In Frankreich sind die Würfel gefallen. Die Männer der monarchistischen Parteien haben gesiegt. Mac Mahon ist Diktator von Frankreich geworden. Die Bonapartisten, von denen die Entscheidung abhing, haben sich auf Seite der Rechten geworfen und so hat diese eine Mehrheit von 66 Stimmen für die Gewaltenverlängerung auf 7 Jahre gewonnen. Die Entscheidung wurde in der Nachtsitzung vom Mittwoch auf Donnerstag, welche bis Morgens 2 Uhr dauerte, getroffen. Am Abend um 7 Uhr wurde in Abwesenheit vieler Mitglieder die Frage der Berufung an das Volk diskutiert, wofür auch der

3 — 4 Stück, die als solche in den Pflanzschulen erzogen werden müssen. In der Regel sind zwei oder mehrere Holzarten mit einander zu mischen.

Die Pflanzenentfernung darf nicht zu groß gewählt werden, weil sonst der Hauptzweck: baldige Bedeckung des Bodens nicht erreicht wird. Pflanzenabstände von 3 — 4 Fuß oder Wachsräume von 12 — 16 Fuß für jede einzelne Pflanze dürften in den meisten Fällen dem Zwecke entsprechen. Wo die Beschaffenheit der Bodenoberfläche der regelmäßigen Anordnung der Pflanzen keine Hindernisse entgegenstellt, verdient die Reihenpflanzung mit 4 Fuß breiten Reihen und 3 — 4 Fuß Pflanzenabstand vor der regellosen den Vorzug, wo dagegen der Boden mit Steinen bedeckt ist, viele alte Stöcke oder unfruchtbare Stellen vorhanden oder die klimatischen Verhältnisse sehr ungünstig sind, setzt man die Pflanzen ohne Rücksicht auf Regelmäßigkeit und gleichmäßige Entfernung dahin, wo die Bedingungen zu ihrem An- und Fortwachsen am vollständigsten gegeben sind. Der in Folge dessen entstehende horstweise Stand der Pflanzen schadet gar nichts.

An Schutthalden und Rutschflächen, die zur Zeit der Be-

Führer der Bonapartisten, Rouher, einstand. Der bezügliche Antrag wurde aber mit großer Mehrheit verworfen.

Was aus Frankreich wird, ist einstweilen noch nicht abzusehen, daß es ernsten Kämpfen und schweren Stürmen entgegen geht, das ist sicher.

In Spanien ist neben dem traurigen Bürgerkriege eine andere Angelegenheit zur ersten Tagesfrage der öffentlichen Politik geworden. Wir meinen die Virginiusfrage. Bekanntlich herrscht auf der Insel Cuba, einer spanischen Besitzung, seit langer Zeit ein heftiger Krieg zwischen zwei Parteien. Die eine, welche die Macht in Händen hatte, erkannte die spanische Herrschaft und ihre Vertreter zwar dem Namen nach an, gestattete in der That aber weder den Spaniern noch ihren Behörden irgendwelche Theilnahme an der Verwaltung der Insel oder irgendwelche Einmischung in ihre Angelegenheiten. Diese Kolonialpartei, welche hohe Politik treibt und den Gouverneur gewissermaßen in seinem eigenen Palaste gefangen hält, ist auf der Insel als die „spanische“ oder „Halbinselpartei“ bekannt, mehr noch unter dem Namen der Negros. Die Partei besteht aus Leuten weißen Blutes, und ergänzt sich immerfort durch spanische Emigranten. In ihren Händen liegt in der That die Leitung der Insel. Aus ihren Reihen rekrutirt sich eine Streitmacht von etwa 60,000 Freiwilligen, die als Garnisonstruppen die Städte im Zaume halten, als Schildwachen an den öffentlichen Gebäuden stehen und Gefangene niederschließen, nicht zuweilen, sondern sehr oft. — Die andere besteht größtentheils aus Mulatten und Negern und bildete die unterdrückte und ärmere Klasse der Insel: sie will Cuba der spanischen Herrschaft entreißen und einen Freistaat bilden; sie hat die Sympathien der Nordamerikaner entschieden für sich. Ein Schiff, Namens „Virginius“, der letzteren oder Rebellenpartei hat nun seit längerer Zeit versucht, die Wachsamkeit der spanischen Kriegsschiffe zu täuschen, um mit den Rebellen vortheilhafte Geschäfte abzuschließen, ohne jedoch an den Feindseligkeiten Theil zu nehmen. Dieses Schiff, das seine Unschuld lange ungehindert zu genießen vermochte, wurde endlich von einem spanischen Kanonenboote weggenommen und die Mannschaft vor ein Kriegsgericht gestellt. Die Folge davon war, daß am Freitag der vorletzten Woche der Kapitän mit 36 seiner Mannschaft verurtheilt und erschossen wurde; am Samstag wurden 12 „Passagiere“ hingerichtet; zu Anfang der letzten Woche mußten 49 mehr ihre Begeisterung für Cuba mit dem Leben büßen. Unter der hingerichteten Mannschaft befanden sich viele Amerikaner und Engländer. Deshalb haben England und Amerika, welche ihre Landsleute ohne vorhergegangenen Prozeß nicht wollen zusammenschießen lassen, von Spanien sofortige Genugthuung verlangt. Das Resultat der eingeleiteten Verhandlungen steht noch zu erwarten.

pflanzung noch nicht begrünt sind, muß zwischen den Holzpflanzen eine Bodendecke von Gras, Kräutern oder holzigen Sträuchern erzogen werden.

So lange Mangel an Pflanzen besteht, können und müssen Saaten gemacht werden. Auf berastem Boden sind die Plätze saaten, auf unberastem die Vollsaaten unmittelbar nach dem Schneeabgang zu empfehlen; bei letzterem darf der Samen nicht gespart werden, weil die Verhältnisse der Keimung in der Regel nicht günstig sind.

Rechtzeitige und sorgfältige Ergänzung der Kulturen, Schutz derselben gegen Gefahren von Außen, namentlich das Weidewiehe und unsichtige Pflege der Jungwüchse sind Hauptfordernisse eines guten Erfolgs.

(Schluß folgt.)